№ 55. 1838.





Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 6. März.

Inland.

Berlin den 3. März. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Ober-Finanz-Rath Kerll den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Seine Majestät der König haben dem Gutsbesitzer Freiherrn von Wackerbarth, sonst von Bomstorff, auf Linderode bei Sorau, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kammerherrn von Rebeur hierselbst die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Durchlaucht dem Herzoge von Sachsen-Meiningen empfangenen Komthurkreuzes erster Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens zu ertheilen geruht.

Des Königs Majestät haben dem seitherigen Regierungs-Rath von Witzleben zu Potsdam die Landrathsstelle des Nieder-Barnimschen Kreises, im Potsdamer Regierungs-Bezirk, Allergnädigst zu übertragen geruht.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Assessor Jüngel zum Ober-Appellationsgerichts-Rath und Mitgliede des Ober-Appellations-Gerichts zu Posen zu ernennen geruht.

Seine Majestät der König haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Assessor Harder, bei seiner Versetzung an das Land- und Stadtgericht zu Karthaus, zum Land- und Stadtgerichts-Rath zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben geruht, dem bisherigen Friedensrichter Epping zu Goch den Charakter eines Justiz-Raths beizulegen.

Des Königs Majestät haben dem Maler Röthig hierselbst das Prädikat eines Professors beizulegen und das diesfällige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Der Notariats-Kandidat Johann Kaspar Laymann ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Wermelskirchen, im Landgerichts-Bezirk Elberfeld, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wermelskirchen, ernannt worden.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 24. Februar. Dem Siècle zufolge, hätte die Königin von England ein eigenhändiges Schreiben an den König Ludwig Philipp gerichtet, um die Herzöge von Orleans und von Nemours zu ihrer Krönung einzuladen. Da der König sich jedoch nicht zu gleicher Zeit von seinen beiden Söhnen trennen wolle, so werde es dem Herzoge von Nemours allein gestattet seyn, die Einladung anzunehmen.

Gestern fand die feierliche Bestattung des Herrn Silvestre de Sacy auf dem Kirchhofe des Pater Lachaise statt.

Vorgestern Abend sind die in Konstantine eroberten 20 Stück Geschütz von dem Dampfschiff, welches dieselben nach Paris gebracht hat, gelandet worden. Sie haben eine Länge von 3 bis 6 Fuß; aber sie sind fast alle vernagelt oder auf sonstige Weise unbrauchbar gemacht worden. 7 bis 8 der längsten und am reichsten verzierten Stücke stammen augenscheinlich aus Spanischen Gießereien her. Sie werden sämmtlich im Hotel der Invaliden aufgestellt werden.

Man spricht davon, daß der bei Waterloo besieg-

ten Französischen Armee ein Denkmal errichtet werden würde. Dieses Monument würde, wie es heißt, dicht neben dem Belgischen Löwen aufgestellt werden. Der Marschall Gérard soll zum Mitgliede der mit der Prüfung dieses Planes beauftragten Kommission ernannt seyn.

Ein Französisches Blatt giebt ausführlich an, wie sich in Frankreich die Klöster und Mönchsorden seit Kurzem ganz im Stillen vermehrt haben. Die Jesuiten haben bereits 5 Anstalten in verschiedenen Gegenden. Ebenso haben die Trappisten, Lazaristen und Kapuziner unter dem Schutze des Erzbischofs eine Menge neuer Klöster errichtet und gedenken, bei der günstigen Witterung noch immer mehr Ableger zu machen.

Die hiesigen Blätter beschreiben heute ausführlich den Weg, den der Fastnachts-Ochse bei seiner morgenden Wanderung durch Paris einschlagen wird. Der Held des Tages ist diesesmal 7 Fuß 7 Zoll groß, wiegt 4483 Pfd. und ist mit 3250 Francs bezahlt worden.

Im Messager liest man: „Espartero war, wie man wußte, schon seit einiger Zeit entschlossen, ein entscheidendes Treffen zu wagen, um wo möglich durch einen glänzenden Sieg den Einfluß Cordova's in Madrid zu schwächen. Ein gestern aus Bayonne eingetroffener Courier soll nun die Nachricht überbracht haben, daß Espartero demgemäß an den Ufern des Ebro eine blutige Schlacht geliefert hätte, die aber nicht günstig für die Truppen der Königin ausgefallen sei. Trotz der Anstrengungen Espartero's, hätten die Christinos, nach einem bedeutenden Verlust, der sich an Todten auf 1000 Mann belaufen soll, das Schlachtfeld in größter Unordnung räumen müssen. Am betrübendsten dabei würde seyn, daß der Uebergang über den Ebro nun frei, und Portugalette in großer Gefahr wäre." *)

Der Sentinelle des Pyrenées ist die Nachricht zugekommen, daß die von den Karlisten projektirte neue Expedition sich binnen kurzem unter Guergué's Befehl auf den Marsch begeben werde. Die Soldaten des Expeditions-Corps waren vollständig gekleidet und bewaffnet.

Spanien.

Madrid den 27. Februar. Dem Vernehmen nach soll heute mit dem Hause Rothschild ein Uebereinkommen getroffen worden seyn, in Folge dessen dem Ministerium bereits Vorschüsse gemacht worden wären. Die ganze Anleihe würde 20 Millionen Realen betragen und zur Deckung der laufenden Ausgaben bestimmt seyn. Der Rest soll später gezahlt werden. Zur Rückzahlung der Anleihe wäre der Erlös der Kriegssteuer auf Cuba bestimmt.

*) Man vergl. hiermit die gestern gegebene telegraphische Depesche aus Bayonne vom 21., wonach Espartero am 19. von einer Rekognoszirung, ohne angegriffen zu haben, nach Haro zurückgekehrt war.

Der General Carondelet ist zum General-Capitain von Alt-Castilien ernannt worden.

(D.Z.) In Spanien ists wie im Himmel. Die Leute zahlen keine Steuern mehr, die Beamten nehmen keine Besoldung und die Kapitalisten keine Zinsen ein, niemand bezahlt Miethzins, die Armee sorgt selbst für ihren Sold, und wer mit Gepäck auf der Landstraße geht, darf sicher auf einen guten Freund rechnen, der es ihm abnimmt. Bei solchem himmlischen Leben fehlt es natürlich nicht an Neidern. Man spricht davon, daß die großen Mächte sich vereinigt hätten, ein ernstes Einsehen und allenfalls auch ein Eingreifen in Spanien zu haben.

Großbrittanien und Irland.

London den 23. Febr. Man rühmt die Art und Weise, wie Ihre Majestät der Familie Fitzclarence die Mittheilung gemacht, daß dieselbe im ferneren Genuß der ihr von dem verstorbenen Könige ausgesetzten Jahrgelder verbleiben solle. Statt sich nämlich, wie es sonst bei solchen Gelegenheiten üblich ist, mit der gewöhnlichen amtlichen Benachrichtigung zu begnügen, ließ die Königin durch ihre Secretaire jedem der Mitglieder dieser Familie ein Schreiben zufertigen, in welchem sie erklärte, daß es ihr zu großer Freude gereiche, die Verfügungen ihres verstorbenen Oheims in Betreff seiner Verwandten auch nach dessen Ableben zu erfüllen.

Heute Abend fand im Oberhause eine kurze Debatte zwischen den Lords Melbourne, Wellington und Brougham über eine die geheime Abstimmung betreffende Petition statt, und im Unterhause kam es, außer Ueberreichung von Bittschriften und einer längeren Diskussion über die Irländischen Armen-Gesetze, zu einigen Interpellationen.

Vorgestern fand unter dem Vorsitze des Generals Sir G. Evans in der Kron- und Anker-Tavern das große Bankett statt, welches die hiesigen Freunde Irlands Herrn O'Connell zu Ehren veranstaltet hatten.

Privat-Briefe vom 4. Novbr. aus Buenos-Ayres melden, daß am 25. Oktober die gegen die Reinafé's und gegen andere Theilnehmer an der Ermordung des Generals Quiroga, seines Secretairs und seiner Eskorte im Jahre 1835 ausgesprochene Sentenz in Ausführung gebracht war. Vier Personen von niedriger Herkunft wurden früh am Morgen auf dem Retiro hingerichtet. Die Häupter, nämlich Jose Vicente Reinafé, Ex-Gouverneur von Cordova, dessen Bruder Guillelmo und Santos Perez, Befehlshaber der Partei, welche die Mordthat verübte, wurden in der Fronte des Cabildo, auf dem Plaza de la Victoria, dem Hauptplatze der Stadt, erschossen, und ihre Leichname blieben in Ketten 6 Stunden lang aufgehängt. Jose Antonio Reinafé starb einige Tage vor der Hinrichtung im Gefängnisse und entging auf diese Art dem schimpflichen Tode seiner Brüder. Der vierte Bruder Francisco ist zeitig ge-

nung nach der Banda-Oriental entkommen. Ueber den Zustand des Krieges an der Bolivischen Gränze hatte man in Buenos-Ayres keine Nachrichten von Belang. Aus Monte-Video war folgendes lakonische Bülletin eingegangen: „Puntas de Tancuarembo, den 25. Oktober. An Se. Excellenz den Kriegs-Minister. Am 22. wurde das erste Corps unter meinem Befehl gänzlich zerstreut. Heute habe ich mich wieder mit 400 Mann vereint, mit denen ich mich der zweiten Division anschließen will, die ich in vier Tagen zu treffen gedenke. (unterz.) Manuel Oribe." Es scheint, der Präsident hatte zu vertrauensvoll auf die Bravour seiner Truppen gerechnet, und die Streitkräfte F. Rivera's zu gering geschätzt. In einer Depesche hatte er noch kurz zuvor Rivera's Macht auf 785 Mann angegeben, von denen nur 150 Weiße seyen und der Rest aus mißleiteten Indianern bestehe. Alle Operationen der Rebellen, setzte er verächtlich hinzu, beschränkten sich auf Fourage-Expeditionen, die er jedoch durch Theilung seiner Streitkräfte zu verhindern hoffe. Das Resultat hat gezeigt, daß seine Rechnung unrichtig gewesen. Rivera's Truppen zeigten sich 800 Mann stark, wohl disziplinirt, bewaffnet und verproviantirt, und bei dem ersten Angriffe wurden die Truppen des Präsidenten zurückgeschlagen und eine bedeutende Strecke mit großem Verlust verfolgt.

Deutschland.

Dresden den 27. Febr. (Leipz. A. Z.) So viel ich weiß, ist der Umstand noch nicht durch öffentliche Blätter bekannt geworden, daß vor einigen Monaten die Familie des bekannten Naundorff, die seit mehreren Jahren hier lebte, veranlaßt worden ist, Dresden zu verlassen. Sie hat sich, wie es heißt, nach der Schweiz gewendet, und soll dort auf einer eigenen Besitzung im Wohlstande leben. Er selbst, der angebliche Herzog von der Normandie, auf dessen Legitimität hier nicht wenige Personen schwören möchten, soll sich noch in London aufhalten, und es mag sich mit ihm verhalten wie es will, so ist doch so viel gewiß, daß sich seine Vermögens-Umstände seit einiger Zeit auffallend gebessert haben. Seine Memoiren geben allerdings Manches zu bedenken; und wenn sie auch keineswegs weder den Beweis seiner Echtheit führen, noch sie irgend nur wahrscheinlich machen, und mehrere Hauptfragen nicht nur völlig unbeantwortet, sondern sogar unberührt lassen, so kann man doch nicht in Abrede stellen, daß ein, gleichviel ob künstliches oder natürliches Geheimniß über dem Leben des Abenteurers schwebt.

Frankfurt a. M. den 24. Febr. Noch schwebt die Untersuchung über jene jungen Leute, die als Handels-Commis ihren Herren so viele Waaren entwendet haben, um mit dem Ertrage besonders ihrer Spielsucht fröhnen zu können, und schon erzählt man sich wieder von einer polizeilich aufgehobenen Gesellschaft junger Hazardspieler. Dem Vernehmen nach wurde die Sache auf folgende Weise entdeckt. Der Sohn eines israelitischen Banquiers bekennt seinem Vater, daß er 900 Fl. im Hazardspiele verloren. Der Vater willigt zuletzt ein, diese Spielschuld zu berichtigen, unter der Bedingung aber, wenn der Sohn ihm die Namen Derjenigen aufzeichne, denen er das Geld schuldig geworden. Mit diesem Verzeichnisse begiebt sich aber der Vater auf das Polizei-Amt und setzt dasselbe von Allem in Kenntniß. In Folge davon wurde nun an einem schönen Abende der ganze Spiel-Klub aufgehoben und die Spielschuld des jungen Israeliten annullirt. So wird die Sache erzählt, und man knüpft daran die Hoffnung, daß die hiesige Polizei sich durch diesen Vorfall veranlaßt finden werde, auch noch einige andere Wirthe zu überwachen, bei welchen den jungen Leuten Gelegenheit zur Liederlichkeit gegeben wird.

Vermischte Nachrichten.

Am 6. Februar wurde der katholische Dechant in Mühlheim bei Köln beerdigt und dem Leichenzuge folgte die ganze evangelische Einwohnerschaft nebst ihren Predigern und von dem Thurm der evangelischen Kirche schallte das Geläute aller Glocken.

Die Eisenbahn von Köln nach Achen wird mit der ersten Frühlingssonne beginnen. — Bei der Münchener-Augsburger streitet man sich darüber, ob zur Anlegung einer Eisenbahn der Kopf oder der Beutel nothwendig ist. Daß es das Geld allein nicht thut, darüber ist man aus zweijähriger Erfahrung im Reinen. Die HH. Actionäre stehen von Neuem am Berge.

Den ganzen Rhein hinauf gewahrt man jetzt eine Menge wilder Schwäne. Am 13. Februar erschienen auf dem Gute des Freiherrn v. Geyr-Müdbersheim, bei Zülpich, gegen 20 dieser Thiere, von welchen zwei Knaben einen lebendig ergriffen. Es ist ein Singschwan, von 4 Fuß 6 Zoll Länge, 7 Fuß 1 Zoll Flügelspannung und wiegt 20 Berl. Pfund.

Der König der Franzosen hat einen großen Anfall von Schlagfluß gehabt und war ¾ Stunden ganz bewegungslos. Doch hat ein Kammerdiener den Schlag auf sich nehmen müssen. — Man spricht von einer Trennung der Herzogin von Orleans, da sie auf keine Nachkommenschaft rechnen könne. (Dorfzeit.)

In Marseille beschwert man sich, daß der Winter ausgeblieben sei. Man hatte fast gar keinen Schnee und jetzt ist das herrlichste Frühlingswetter, Mücken, Käfer und Schmetterlinge schwärmen umher und die Mandelbäume stehen in voller Blüthe.

Während der letztern kalten Wochen sind allenthalben eine Menge Menschen durch Kohlendampf durch ihre eigene Unvorsichtigkeit gestorben. In

Dresden erstickte vor einigen Tagen eine Mutter mit ihren 6 Kindern. Die Unglückliche hatte kurz vor dem Schlafengehen das Zimmer mit Steinkohlen geheizt, und damit die Hitze nicht verschwinden sollte, die Klappe des Rohrs halb verschlossen.

Kürzlich fand zu St. Petersburg die dritte Synode der evangelisch-lutherischen Geistlichkeit des St. Petersburger Consistorial-Bezirkes statt. Die Besprechung der Ursachen der religiösen Schwärmerei, wie sie sich jetzt in verschiedenen Ländern äußert, rief in der aus 37 Pröbsten und Predigern bestehenden Versammlung eine Menge interessanter Beobachtungen hervor; unter Anderen ward ein lehrreicher Vortrag über die in einigen ingermannländischen Gemeinden noch dann und wann bemerkte Secte der sogenannten Springer mitgetheilt, und zugleich die Frage erledigt, wie dem Umsichgreifen derselben am leichtesten und sichersten vorzubeugen sey.

Auf der letzten Redoute in Stuttgardt war eine Maske, die auf der Brust ein Kreuz und auf dem Kopf eine Krone von falschen Sechsern hatte. Als man die Maske arretiren wollte, fand man, daß es ein ausgestopftes Menschenbild war.

Musikalisches.

Einen nicht geringen Kunstgenuß gewährte das, am Sonnabend von Herrn Zuchert (vom Musikkorps des 18. Regts.) veranstaltete Konzert, sowohl durch glückliche Wahl der Kompositionen, als durch die gelungene Ausführung. Herr Zuchert bewährte sich als einen ausgezeichneten Klarinettisten, da er sein schwieriges Instrument mit ebensoviel Sicherheit, als Zartheit, zu behandeln weiß. Besonders schön trug er das Concertino von C. M. von Weber vor. Außerdem sprach die trefflich executirte C-dur-Symphonie von Mozart — besonders das herrliche Finale — allgemein an; so wie die, von Madame Schneider (einer dem Ref. bis dahin nicht bekannt gewordenen Sängerin) mit einer umfangreichen, vollen und sonoren Stimme vorgetragene Sopranarie von Sarti. Br.

Stadt-Theater.

Dienstag den 6. März: Don Juan; große Oper in 4 Akten, Musik von Mozart. (Gastrollen: Donna Anna: Madame Pohlmann-Kreßner, Kaiserl. Russische Hofsängerin. — Zerline: Demois. Bennert.)

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das im Gnesener Kreise belegene, landschaftlich auf 12,575 Rthlr. 27 sgr. 1 pf. abgeschätzte adeliche Gut Groß-Lubowice, nebst dem Vorwerke Janowo und Zubehör, soll

am 22sten September 1838 Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Börse von Berlin.

Den 3. März 1838.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld
Staats-Schuldscheine	4	103	$102\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$103\frac{1}{6}$	$102\frac{2}{3}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	$65\frac{1}{12}$	$64\frac{7}{12}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$103\frac{7}{12}$	$103\frac{1}{12}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	$102\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	$103\frac{1}{2}$	103
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	$43\frac{1}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	$101\frac{3}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	$105\frac{1}{8}$	—
Ostpreussische dito	4	$101\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito	4	$101\frac{1}{8}$	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärkische dito	4	$100\frac{5}{8}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{7}{8}$	—
Schlesische dito	4	—	$105\frac{3}{4}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	89	—
Gold al marco	—	$215\frac{1}{2}$	$214\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	$13\frac{1}{4}$	$12\frac{3}{4}$
Disconto	—	3	4